

Buchbesprechungen

KIRCHSCHLÄGER, Walter: Christus im Mittelpunkt, Impulse für das Christsein. Wien/Graz/Klagenfurt 2014: Styria. Paperback (216 S.). ISBN 978-3-222-13446-3. € 19.99,-

Zu lange – und leider immer wieder – ist die Kirche sehr mit sich selbst beschäftigt. Das tut ihr nicht gut. Schon bei der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils sprach der nunmehr heilige Papst Johannes XXIII. deutlich aus, dass es uns um das Evangelium Jesu Christi gehen muss und um die Fragen, Hoffnungen, Ängste und Sorgen der Menschen von heute. Papst Franziskus betont neuerdings: „Die Dynamik der aktualisierten Lektüre des Evangeliums von heute, die dem Konzil eigen ist, ist absolut unumkehrbar.“

In 15 Kapiteln behandelt nun Walter Kirchschläger „die einzig notwendige Sache“: Christus für Christen und die vielen Gottsucher in den Mittelpunkt zu stellen. Es geht ihm ganz besonders darum, die „Zeichen der Zeit“ im eigenen Leben zu entdecken, Wege Gottes für mich und meine Berufung zu erkennen, die missionarische Aufgabe der Getauften herauszuarbeiten und den Christen Motivation und Mut zu geben, für die Neuevangelisierung wirksame Zeichen zu setzen und im Ausgestreckt-Sein nach der letzten Heimat (bei Christus) Festigkeit zu gewinnen.

Manche Ausdrücke – wie z. B. „Aggiornamento und Coraggio“ – sind nach dem Konzil nicht selten verzweckt nach Gutdünken gebraucht worden. W. Kirchschläger legt dar, wie sie wirklich gemeint sind. Manchmal liest sich das Buch wie eine Anleitung für Exerzitien, ein andermal führen ausführliche exegetische Betrachtungen in die Tiefe der Dimension, um die es geht: Dass Christus im Mittelpunkt steht und bleibt und unser Han-

deln in allem bestimmt. Wenn sich jemand einen „Vorsatz“ machen möchte, dann dies: täglich Gott loben und Jesu Liebe aus der Kraft des Heiligen Geistes in Wort und Tat leben.

P. Franz Lauterbacher OSB, Salzburg

Heid, Stefan (Hg.), Operation am lebenden Objekt. Roms Liturgiereformen von Trient bis zum Vaticanum II, Berlin 2014: be.bra Verlag. Paperback (392 S., 16 Abbildungen, ISBN 978-3-95410-032-3.

Am 4. Dezember 1563 fand das Konzil von Trient seinen Abschluss und nicht zufällig auf den Tag genau 400 Jahre danach wurde die Konstitution über die heilige Liturgie vom Zweiten Vatikanischen Konzil verabschiedet. Der Verbindung der beiden damit zusammenhängenden großen liturgischen Reformen widmet sich der Sammelband „Operation am lebenden Objekt“ von Stefan Heid. In den fünfzehn Beiträgen, die auf eine Tagung im Dezember 2012 im Vatikan zurückgehen, stellen sich die Autoren, sowohl Liturgie- als auch Musik- und Kunstwissenschaftler wie Dogmatiker und Kirchenhistoriker der Frage nach dem Verhältnis dieser Reformen: Setzt das Zweite Vatikanum fort, was Trient an liturgischen Reformen begonnen hat oder ist vielmehr ein Bruch zwischen beiden Konzilen zu sehen? Kritische Blicke auf die Liturgiereformen von Trient bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil zeigen Licht und Schatten, Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten auf, und auch vor oft ideologisch beladenen, „heißen Eisen“ wird nicht Halt gemacht.

Kurt Kardinal Koch liefert die Ouvertüre des Bandes. Der Präsident des Päpstlichen Einheitsrates sieht im Auseinanderklaffen